

ISSN 1617-0873 36. Jahrgang Heft 1-2021



Dipl.-Ing.  
Gerhard Helzel,  
*Herausgeber*

# Pfi im Alltag

Zeitschrift zur Erforschung der Tonbandstimmen  
Verein Tonbandstimmen-Forscher Hamburg e. V.



Die Galaxis M 31

## Neue Stimmen

eingespielt vom 6. bis 12. November 2021.

Vom 6. bis 12. November 2021 spielte ich einige interessante Stimmen ein. Methode: Reiben der 3-mm-Gewindeachse an Holzstäben.

Die Stimmen können zwar jederzeit eingespielt werden, kommen aber nicht stets, wie wir es wollen.

*Das ist Jürgenson hier und will dir gar nicht helfen.*

Vielleicht kann mir Jürgenson nicht helfen?

*Die störende Hilfe.*

Keine Ahnung, was das bedeuten soll.

*Ich lebe da nicht mehr.*

Scheinbar soll das heißen, daß sich ein Toter meldet.

*Morgen günstig.*

Es sollen wohl noch bessere Stimmen kommen.

*Ne tiefe Wucht ist Lernen.*

?

*Phantastic.*

Eine englische Stimme.

*Scheiß Radio, denn wir wehren uns bissel.*

Gemeint war, daß die Radiomethode nicht gut ist und wir dafür über die Gewindeachse einspielen.

*Wahnsinn.*

Die Stimmen sind toll für die Verstorbenen.

*Wir haben ein Museum, nicht nochmal niesen.*

Meine Wohnung beherbergt viele Dokumente.

*Wir haben hier Pralinen.*

Vielleicht haben die Verstorbenen wirkliche Pralinen, oder die Stimmen werden so genannt.

*Wir prüfen hier den Effekt.*

Die Toten prüfen also, welche Stimmen gut für unsere Leute sind.



36. Jahrgang 1/2021

# PSI

## IM ALLTAG

### Vorwort

Liebe Leser!

Wieder haben wir ein neues Heft für Sie, nämlich das für 2021.

Sofern Sie den Mitgliedsbeitrag für 2021 noch nicht gezahlt haben, bitten wir Sie, das noch nachzuholen.

Dipl.-Ing. Gerhard Helzel

Herausgeber und Schriftleiter:  
**Dipl.-Ing. Gerhard Helzel**  
 Timm-Kröger-Weg 15, D-22335 Hamburg, Tel. (040) 50 53 74

**Mitgliedsgebühr € 15,—/ Einzelheft 9,— incl. Porto**  
**ISSN 1617-0873**

Zusendung gegen Voreinsendung eines Verrechnungsschecks oder Überweisung:  
 Konto Hamburger Sparkasse 1215 46 37 44 (BLZ 200 505 50)

[www.romana-hamburg.de/zeitschr.htm](http://www.romana-hamburg.de/zeitschr.htm)

Verein  
**Tonbandstimmen-Forscher Hamburg e. V.**



## Inhalt

Mitgliederversammlung 2021	3
Was liegt hinter dem Weltall?	4
Frauenfeind Kirche	5
Wie ist diese starke Frauenfeindlichkeit zu verstehen?	9
Gott ist kein Dogma	10
Ein übersinnliches Erlebnis	15
Neue Propheten?	15
Himmel und Hölle	16
Weltschmerz	17
Interstellare Raumfahrt	18
Neue Stimmen	24

Die Beiträge ohne Namensangabe sind vom Herausgeber.

- 
1. Vorsitzender: Dipl.–Ing. Gerhard **Helzel** (s. S. 1),
  2. Vorsitzende: Ingrid **Prehn**, Kiehhörn 5, 22049 Hamburg, Tel. 040/696 80 10 47.

Bitte vergessen Sie die Mitglieds- / Abonnementsgebühr nicht. Denn es sollte Ehrensache sein, diese zu begleichen.

G. Helzel

wäre dies ein gutes Ziel für eine Doppelmission. Nähert sich derzeit dem Sonnensystem und wird in 43.000 Jahren mit 10,6 Lj die größte Annäherung erreicht haben.

YZ Ceti 12,1  $-17^\circ$  Roter Zwerg, derzeit nur 1,6 Lj von Tau Ceti entfernt und würde sich damit als Nachfolgeziel anbieten.

Wolf 1061 14,0  $-13^\circ$  Roter Zwerg, hat drei Planeten, darunter mit Wolf 1061 c einen potenziell bewohnbaren.

Gliese 445 17,6  $+79^\circ$  Roter Zwerg, nähert sich derzeit dem Sonnensystem und wird in etwa 40.000 Jahren im Abstand von 1,6 Lj von der Raumsonde Voyager 1 passiert (größte Annäherung an die Sonne in 46.000 Jahren mit 3,45 Lj). Wird in knapp 45.000 Jahren für etwa 8000 Jahre sonnennächster Stern sein.

Siehe auch: Liste der nächsten extrasolaren Systeme

Sonstiges

SETI-Forscher schlugen 1993 vor, nach Antriebs- und Energiesignaturen von Raumschiffen extraterrestrischer, technischer Zivilisationen zu suchen.[17][18]

Eine weitere Möglichkeit ist der Aufbau eines Kommunikationsnetzwerkes, um mit einer anderen eventuell existierenden Zivilisation in Kontakt treten oder ein außerirdisches Kommunikationsnetzwerk auffinden zu können (Theorie/Spekulation). Elektromagnetische Wellen eignen sich aufgrund ihrer Geschwindigkeit gut zur Kommunikation und können auch zu einer einseitigen Informationsübertragung verwendet werden.[19][20]

NASA-Marshall, JPL und AIAA führten 1999 theoretische Untersuchungen durch, Annihilation von Antimaterie und Kernfusion für Antriebe zukünftiger Raumfahrzeuge zu nutzen.[21][22] Anfang 2011 starteten DARPA und NASA-Ames das 100 Year Starship-Projekt. In diesem Forschungs- und Evaluierungsprogramm werden die Möglichkeiten und Herausforderung von bemannten, interstellaren Langzeitflügen erforscht und Strategien entworfen.[23] Im September 2011 fand in Orlando (Florida) das 100-Year Starship Symposium statt, bei dem detaillierter über erforderliche Technologien, Realisierung, Organisation und Finanzierung eines solchen Projektes referiert und diskutiert wurde.[24][25][26] 2012 übernahm die ehemalige Astronautin Mae Carol Jemison die Leitung des Projekts.[27] Die Finanzierung erfolgt durch die Defense Advanced Research Projects Agency und die NASA. Seit 2011 wird jedes Jahr ein öffentliches Symposium in Houston abgehalten.[28]

Einige private, nicht gewinnorientierte Forschungsinitiativen, wie z. B. die Tau Zero Foundation,[29] Icarus Interstellar[30] und das *Institute for Interstellar Studies*[31], befassen sich ebenfalls mit der Erforschung neuer Technologien und Möglichkeiten für zukünftige interstellare Raumflüge. Im Mai 2013 fand in San Diego ein Symposium mit Freeman Dyson, Paul Davies, Gregory und James Benford, Jill Tarter, Robert Zubrin, Neal Stephenson, Geoffrey A. Landis, im August in Dallas ein Kongress, u. a. mit Friedwardt Winterberg, David Messerschmitt und Marc Millis, statt.[32][33]

2017 gab die NASA bekannt, im Rahmen des NIAC-Programms (NASA Innovative Advanced Concepts) weiter unkonventionelle Ansätze erforschen zu wollen.[34][35]

*Nach dem Wikipedia-Artikel. Die in [] gesetzten Zahlen beziehen sich auf diesen.*

Bei dieser Art von Raumschiff würden tiefgefrorene menschliche Embryos auf die Reise geschickt. Ein paar Jahre vor, zur oder nach Ankunft am Ziel würden diese aufgetaut, gezüchtet und von Robotern großgezogen werden. Diese Form des Transportes wäre, wenn möglich, die effektivste Form, da keine aufwendigen Habitatstrukturen für eine Reise von mehreren Jahrzehnten mitgeführt werden müßten. Vor Ort könnten dann die lokalen Ressourcen genutzt werden, so daß Roboter die benötigten Habitate errichten könnten. Abgesehen von technischen Herausforderungen ist diese Methode unter ethischen Gesichtspunkten umstritten. Zum heutigen Zeitpunkt ist unklar, ob und wenn ja wie ein Aufwachsen ohne erwachsene menschliche Vorbilder die Psyche von Kindern verändert. Es müßten Roboter konstruiert werden, die eine menschliche Erziehung nachbilden können. Nicht zuletzt müßte ein künstlicher Uterus entwickelt werden, in dem der Embryo heranwachsen könnte.

#### Zielorte

Die stellare Nachbarschaft weist einige interessante Zielorte auf. In der folgenden Tabelle sind die Sternsysteme aus der Liste der nächsten Sterne aufgelistet, die uns nahe und somit leichter erreichbar sind und bei denen es Hinweise auf Planeten gibt. Zusätzlich sind noch die jeweils nächsten Einzel- und Doppelsysteme der jeweiligen Spektralklassen aufgeführt.

Sternensystem	Entfernung (Lj)	dec	Anmerkung
Alpha Centauri	4,3	-61°	Dreifachsystem aus je einem Stern der Klasse G, K und M, bei dem Modelle das Vorhandensein von terrestrischen Planeten erlauben. Der rote Zwerg Proxima Centauri besitzt nach aktuellem Erkenntnisstand einen erdähnlichen Exoplaneten: Proxima Centauri b. Ob Alpha Centauri B Planeten hat, ist unklar. Das System nähert sich derzeit dem Sonnensystem und wird in 28.400 Jahren mit 2,97 Lj seine größte Annäherung erreicht haben.

Barnards Pfeilstern	6,0	+5°	Roter Zwerg und Zielort des Projektes Daedalus. Das Vorhandensein eines Exoplaneten wurde lange Zeit diskutiert, ein Nachweis wurde bisher noch nicht geliefert. Günstiges Ziel, da er sich nur 5° oberhalb der Ekliptik befindet und sich derzeit dem Sonnensystem nähert (größte Annäherung mit 3,74 Lj in 9800 Jahren).
---------------------	-----	-----	--

Luhman 16	6,6	-53°	Doppelsystem aus zwei braunen Zwergen
WISE 0855-0714	7,5	-7°	Brauner Zwerg
Sirius	8,6	-17°	Relativ junges Doppelsternsystem, bei dem die Masse von Sirius A doppelt so groß ist wie die der Sonne und bei dem der Begleiter Sirius B ein weißer Zwerg ist. Vergleichsweise günstiges Ziel, da es sich nur 17° unterhalb der Ekliptik befindet und sich derzeit dem Sonnensystem nähert (größte Annäherung in 64000 Jahren mit 7,86 Lj).

Luyten 726-8	8,7	+18°	Doppelsystem aus zwei roten Zwergen. Entfernt sich derzeit von der Sonne (größte Annäherung 7,2 Lj vor 28.700 Jahren).
--------------	-----	------	--

Roß 154	9,7	+24°	Roter Zwerg, nähert sich derzeit dem Sonnensystem und ist mit seiner größten Annäherung auf 6,39 Lj in 157.000 Jahren ein günstiges Ziel, da er sich mit einer Geschwindigkeit von nur 12,2 km/s relativ zum Sonnensystem erreichen ließe (zum Vergleich: Voyager 1 hat eine Geschwindigkeit von 17 km/s).
---------	-----	------	--

Epsilon Eridani	10,5	-9°	Junges Sternsystem, bei dem eine Staubscheibe nachgewiesen wurde, mit einem Abstand analog dem Kuipergürtel. Gemäß der Theorie zur Planetenentstehung könnte das Sternsystem terrestrische Planeten entwickelt haben. Jedoch konnte dies noch nicht nachgewiesen werden.
-----------------	------	-----	--

Tau Ceti	11,9	-16°	Nach Alpha Centauri derzeit zweitnächster sonnenähnlicher Stern. Nur 1,6 Lj von YZ Ceti entfernt. Da beide Sterne Planeten besitzen,
----------	------	------	--

## Mitgliederversammlung 2021



*Gerhard Helzel und Ingrid Prehn im „Cabana Steak House“*

Die Mitgliederversammlung 2021 fand statt am 15. November 2021 um 14 Uhr in der Gaststätte „Cabana Steak House“, Friedrich-Ebert-Damm 28, 22049 Hamburg-Wandsbek.

Anwesend waren: Dipl.-Ing. Gerhard Helzel und Ingrid Prehn, 1. und 2. Vorsitzende des Verines „Tonbandstimmforscher Hamburg e.V.“. Sie wurden im Amt bestätigt.

Nun haben wir noch das Problem, daß neue Mitglieder kaum kommen. Sie sind dazu nicht einmal bereit, wenn wir kostenlose Einführungen in das Einspielen der Stimmen zu Verfügung stellen. Da wir aber keine Panik brauchen, möchte ich bitten, mehr an andere abzugeben, die Trauer verspüren.

Die wenigen Fernsehauftritte, die wir erlaubt bekamen, müßten bald wieder neu aufgenommen werden, so daß wir Neulinge ansprechen können.

## Was liegt hinter dem Weltall?

Eine alte Frage, die hier einmal besprochen werden soll:

Nichts, weil es ein „dahinter“ gar nicht gibt. Im Wort „Weltall“, wie auch im Wort „Universum“, steckt die Bedeutung „alles“. Das Weltall umfaßt alles. Es gibt nur ein Universum. Eine Grenze, hinter der etwas anderes beginnen könnte, ist logisch ausgeschlossen! Denn dieses „andere“ würde auch wieder zum Weltall gehören. Wie wir seit Einstein wissen, sind Raum und Zeit unlösbar mit der kosmischen Materie, dem Stoff aus dem das Weltall besteht, verbunden. Außerhalb gibt es also, physikalisch gesehen, keinen Raum.

Auch wenn das Weltall grenzenlos ist, muß es deswegen nicht unendlich groß sein. Man stelle sich zur Veranschaulichung eine Kugeloberfläche vor, also etwas Zweidimensionales. Eine Kugeloberfläche ist unbegrenzt, aber trotzdem endlich. In einer solchen Welt könnte ich immer geradeaus laufen, ich käme irgendwann an den Ausgangspunkt zurück, ohne allerdings unterwegs an eine Grenze gestoßen zu sein. Das Weltall kann endlich sein, muß es aber nicht. Die astronomischen Beobachtungen sind auch mit der Annahme eines unendlich großen Universum vereinbar.

Die Unendlichkeit beweisen kann man nie. Hinzu kommen Grenzen der Beobachtbarkeit. Das Weltall hat vor 13 Milliarden Jahren mit einer extrem dichten und heißen Phase seinen Anfang genommen. Noch Hunderttausende von Jahren nach diesem so genannten „Urknall“ war es total undurchsichtig. Astronomen sind die einzigen Leute, die in die Vergangenheit zurückschauen können. Denn das Licht, das uns jetzt erreicht, war lange unterwegs, zum Teil über Milliarden von Jahren. Da es frühestens vor 13 Milliarden Jahren ausgesendet worden sein kann — nachdem das Weltall durchsichtig geworden war — können wir bislang auch nicht weiter schauen, als es einer Strecke entspricht, die das Licht in dieser Zeit zurückgelegt hat. Unser Horizont erweitert sich allmählich. In einer Milliarde Jahren sehen wir eine Milliarde Lichtjahre weiter. Das Volumen des überschaubaren Teils des Weltalls nimmt also zu.

Die Frage wurde beantwortet von Dr. Hans-Erich Fröhlich, Astrophysikalisches Institut Potsdam. Siehe:

[www.wissenschaft-im-dialog.de/projekte/wieso/artikel/beitrag/was-liegt-hinter-dem-weltall/](http://www.wissenschaft-im-dialog.de/projekte/wieso/artikel/beitrag/was-liegt-hinter-dem-weltall/)

bis nach Alpha Centauri zu senden, von wo sie Bilder zurückschicken sollen.

Konzepte für eine bemannte interstellare Raumfahrt

NASA-Illustration zweier O'Neill-Zylinder.

Das Ziel einer bemannten interstellaren Raumfahrt wird die Erforschung und Kolonisierung fremder Sonnensysteme sein. Während es zu unbemannten Missionen schon einige Veröffentlichungen gibt, existieren für bemannte Missionen nur wenige. Eine dieser Veröffentlichungen ist der Wayland Report[15], welcher in Anlehnung an die Icarus-Studie (unbemannt) verfasst wurde. Der Wayland-Report befasst sich mit einem Generationenschiff.

Für die bemannte interstellare Raumfahrt gelten die gleichen Rahmenbedingungen wie für die unbemannte interstellare Raumfahrt. Zusätzlich kommen weitere Herausforderungen aufgrund der Nutzlast „Mensch“ hinzu: Menschen haben eine begrenzte Lebensspanne, und sie brauchen eine Umgebung, die das Leben ermöglicht.

Reise im Wachzustand

Wenn eine interstellare Reise innerhalb einer menschlichen Lebensspanne erfolgen soll, muß eine relativistische Geschwindigkeit erreicht werden. Der Energieaufwand wäre aber immens. Um ein bemanntes Raumschiff „nur“ auf 10 % der Lichtgeschwindigkeit zu beschleunigen, wären Energiemengen notwendig, die in der Größenordnung des jährlichen Weltenergiebedarfs liegen.

Schläferschiffe

Die Besatzung dieses Raumschiffkonzeptes wird nach Abflug von der Erde in einen so genannten Kryoschlaf, eine Art „künstlichen Winterschlaf“ versetzt und bei der Ankunft am Ziel wieder aufgeweckt. Der Vorteil dieses Konzeptes ist, daß auf große angelegte Nahrungsproduktion und Unterhaltungseinrichtungen verzichtet werden kann. Allerdings sind die Auswirkungen eines solchen Kryoschlafs, so er technisch möglich wäre, beim Menschen noch unbekannt. In der Science Fiction ist dieses Konzept recht häufig anzutreffen, u. a. in den Filmen/Serien Alien, Avatar, Demolition Man, Futurama, Pandorum, Passengers, Prometheus – Dunkle Zeichen, Star Trek und Interstellar.

Generationenschiffe

→ Vgl. den Wikipedia-Hauptartikel: Generationenraumschiff

Der Name dieses Raumschiffkonzeptes entstammt dem Sachverhalt, daß während der Reise zu einem anderen Sternensystem neue Generationen auf dem Raumschiff geboren werden und heranwachsen. Die Generationenschiffe sind dabei autarke Habitate, d. h. an Bord des Schiffes müßten beispielsweise Nahrungsanbau, Trinkwasser- und Sauerstoff-Recycling ermöglicht werden. Denkmodelle zu solchen Habitaten im erdnahen Raum bzw. in unserem Sonnensystem sind die O'Neill-Kolonien oder die Bernal-Sphäre. Ein Pilotprojekt hierfür war das (weitgehend erfolglose) Experiment Biosphäre 2, bei dem versucht wurde, ein abgeschlossenes System im ökologischen Gleichgewicht zu halten. Eine wesentliche Fragestellung bei diesem Konzept, die bisher kaum beantwortet ist, ist die zur Crewgröße und -zusammensetzung. Die Crewgröße ist dabei ausschlaggebend für die Gesamtmasse des Raumschiffes, da einer Person ein bestimmter Ressourcenbedarf zugeschrieben werden muß (Raum, Nahrung etc.).

Am 23. Mai 2007 wurde eine wissenschaftliche Arbeit[16] unter der Leitung von Arturo Casadevall veröffentlicht, die von Pilzen handelt, die (wahrscheinlich mittels Melanin) Radioaktivität in für ihren Organismus nutzbare Energie umwandeln. Es ist denkbar, daß mit Hilfe von solchen Pilzen während Raumflügen Nahrung für Astronauten produziert werden kann. Im Weltall ist überall mehr Hintergrundstrahlung als von Pflanzen nutzbares Licht vorhanden.

Embryonentransport

200 m und einigen Gravity-Assist-Manövern eine Entfernung von 200 AE innerhalb von 15 Jahren erreichen soll. Das Sonnensegel soll nach der Beschleunigungsphase von ca. 5 AE abgestoßen werden[11] (weiteres Konzept siehe auch[12]).

Die Ziele einer solchen Mission liegen in der:[13]

1. Erforschung des interstellaren Mediums, dessen Ursprung und die Materieentstehung in der Galaxie.
2. Erforschung der Heliosphäre und deren Interaktion mit dem interstellaren Medium.
3. Erforschung fundamentaler astronomischer Prozesse in der Heliosphäre und dem interstellaren Medium.
4. Bestimmung fundamentaler Eigenschaften des Universums.

Ein weiterer Nutzen in der Beantwortung dieser Fragestellungen kann dem Auffinden einer Lösung zur Nutzung des interstellaren Mediums für das Antriebssystem oder der Energieversorgung dienen. Sollte solch eine Möglichkeit existieren, könnten die Kosten eines interstellaren Raumschiffs zum nächsten Sternensystem erheblich reduziert werden.

Missionen zum äußeren Sonnensystem: Pioneer 10, Pioneer 11, Voyager 1 und Voyager 2.

Realisierte Missionen

Als einzige Sonden haben Voyager 1 (August 2012) und Voyager 2 (November 2018) den interstellaren Raum erreicht. Pioneer 10 und 11 sind ähnlich weit entfernt, aber der Kontakt zu ihnen ging lange zuvor verloren. Auch New Horizons wird aus Energiemangel lange vor Erreichen der Heliopause nicht mehr funktionsfähig sein. Bei keiner der genannten Sonden handelt es sich um interstellare Sonden im eigentlichen Sinne, da sie ursprünglich nicht für eine interstellare Reise gebaut worden sind. Ihr Hauptziel war, Teile des Sonnensystems zu untersuchen. Dementsprechend wurden ihre Geräte nicht für längere Reisen ausgelegt.

Stufe II: Erforschung anderer Sternensysteme

Künstlerische Darstellung eines Orion-Raumschiffs aus der NASA-Entwurfsphase

Während für eine Reise in den interstellaren Raum nur einige 100 AE zurückgelegt werden müssen, beinhaltet eine Reise zu anderen Sternensystemen das Zurücklegen einer Entfernung von einigen 100.000 AE (1 ly  $\approx$  63.000 AE). Diese Änderung der Größenordnung wird vor allem an der Auswahl des Antriebssystems erkenntlich.[14] Hauptantriebssystem in den Projekten Orion, Daedalus, Longshot und Icarus ist der nukleare Pulsantrieb. Dieser gilt von all den vorgeschlagenen Systemen als am ehesten technisch realisierbar. Weitere Thematiken, die in den Projekten behandelt wurden und werden, sind Schutzmechanismen vor Strahlung und Mikropartikeln, künstlich intelligente Systeme und Missionsabläufe. Neben diesen Studien existieren noch weitere Vorschläge bzgl. Missionen zu anderen Sternensystemen.

Eine weitere Idee ist der Versand von kleinen Sonden (~ 50 kg) zu benachbarten Sternensystemen, die sich am Zielort selbst reproduzieren, Kommunikationsempfänger und Transmitter aufbauen und eine eventuelle Kolonisation durch Menschen vorbereiten sollen. Die Rohstoffe erhalten die Nanoroboter mittels In-situ-Technologie vor Ort. Der Vorteil dieser Mission ist der geringere Energieaufwand, um solch eine Sonde, im Gegensatz zu einer voll funktionsfähigen Sonde (z. B. Cassini-Huygens mit 5.364 kg), zu einem anderen Sternensystem zu schießen.

Am 12. April 2016 wurde von Yuri Milner und Stephen Hawking das von Milner mit 100 Millionen Dollar finanzierte Projekt Breakthrough Starshot vorgestellt, welches ein Konzept ausarbeiten soll, Nanosatelliten mittels Laserstrahlen zu beschleunigen und sie

## Frauenfeind Kirche

Zusammengestellt von: Internationaler Bund der Konfessionslosen und Atheisten (IBKA) e. V., Landesverband Hamburg

„...würde es nur Erbrechen verursachen, Weiber anzuschauen... Da wir nicht einmal mit den äußersten Fingerspitzen Kot und Schleim anrühren mögen, warum begehren wir so eifrig das Schmutzgefäß selbst zu umfassen?“

Der heilige Odo (878—942)

„Alle Bosheit ist klein gegen die Bosheit des Weibes. Besser ist die Gottlosigkeit des Mannes als ein wohlthuendes Weib.“

Die Synode zu Tyrnau 1611

„Ein männlicher Fötus wird nach 40 Tagen, ein weiblicher nach 80 Tagen ein Mensch. Mädchen entstehen durch schadhafte Samen oder feuchte Winde.“

Thomas von Aquin, Patron der katholischen Hochschulen

„Mönche brauchen nur eine Frau zu sehen, dann grunzen sie wie echte Schweine.“

Pressemittteilung Deutscher Katholikentag 1968

„Alle Frauen sind gefährlich!“

Belehrung für einen jungen Vater, der den Besuch seiner Mutter erwartete (einmal im Jahr erlaubt), durch seinen Ordensoberen (20. Jahrhundert)

„Die größte Ehre, die das Weib hat, ist allzumal, daß die Männer durch sie geboren werden.“

Martin Luther

„Die Weiber sind hauptsächlich dazu bestimmt, die Weisheit der Männer zu befriedigen.“

Johannes Chrysostomos, Kirchenlehrer

„Wer mit dem Weibe aber verkehrt, der ist der Befleckung seines Weibes so ausgefetzt wie jener, der durchs Feuer geht, der Versengung seiner Sohlen.“

Franz von Assisi, Heiliger

„Das Weib verhält sich zum Manne wie das Unvollkommene und Defekte zum Vollkommenen.“

Thomas von Aquin, Kirchenlehrer

„Will die Frau nicht, so kommt' die Magd!“

Martin Luther, Frauenfreund

„Über, wie nun die Gemeinde ist Christo untertan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.“

Paulusbrief an die Epheser (5,24)

„Wenn du eine Frau siehst, denke, es sei der Teufel! Sie ist eine Art Hölle!“

Papst Pius II. (1458—1464)

„...daß ein schön aufgeputzes Weib ein Tempel sei, der über einer Moake aufgebaut... Wer wird den Koth für einen Gott anbeten wollen?“

Abraham a Sancta Clara (1644—1709)

„Der wesentliche Wert der Frau liegt in ihrer Gebärfähigkeit und in ihrem hauswirtschaftlichen Nutzen.“

Thomas von Aquin

„Ob sie sich aber auch müde und zuletzt todt tragen, das schadet nichts, laß sie nur todt tragen, sie sind darum da.“

Menschenfreund Martin Luther über die Gebärpflicht der Frauen

„Die Ehe basiert auf demselben Akt wie die Hurerei. Darum ist es das Beste für den Menschen, kein Weib zu berühren.“

Kirchenvater Tertullian

„Das Weib ist ein minderwertiges Wesen, das von Gott nicht nach seinem Ebenbilde geschaffen wurde. Es entspricht der natürlichen Ordnung, daß die Frauen den Männern dienen.“

Kirchenvater Augustinus

„Darum hat das Maidlein ihr Pünzlein, daß es dem Manne ein Heilmittel bringe.“

Martin Luther, Heilkundiger

„Die Ergötzung am früheren Wollustgefühl ist für eine Witwe sündhaft.“

Der Jesuit Sanchez

„...der Gang, wie sich die göttliche Lehre verbreitet: Von Gott zu Christo, von Christo in den Mann und von diesem in das Weib hinab. Umgekehrt verbreitet sich die teuflische Lehre: Sie kommt zuerst in das Weib, denn dies besitzt weniger Unterscheidungsvermögen.“

Alexander von Hales, Lehrer des Thomas von Aquino

„In keiner Religion oder Weltanschauung ist die Frau so geachtet und geehrt wie im Christentum!“

davon sinnvollerweise auch wieder abbremsen. Die Herausforderung hierbei kann mit der Ziolkowski-Gleichung verdeutlicht werden.

Um eine hohe Geschwindigkeitsänderung ( $\Delta v$ ) zu erhalten, wird eine hohe effektive Ausströmgeschwindigkeit ( $v_e$ ) des Reaktionsgases bzw. ein hoher spezifischer Impuls ( $I_{sp}$ ) (Triebwerkskennzahl) benötigt. Weiterhin muß viel Treibstoff umgewandelt werden ( $m$ ), um die benötigte Energie zu erzeugen. Deshalb ist eine hohe Schubkraft notwendig, die die notwendige Beschleunigungsenergie innerhalb eines „kurzen“ Zeitraums erzeugt.

Aus dieser Überlegung heraus können deshalb zwei Triebwerkskategorien ausgeschlossen werden: Chemische Triebwerke (siehe auch[2]) besitzen zwar eine hohe Schubkraft, aber aufgrund der Verwendung von chemischer Energie ist die Effizienz ( $\eta$ ) dieser Triebwerke sehr gering. Elektrische Antriebe weisen eine hohe Effizienz auf, jedoch ist der Treibstoffausstoß aufgrund der Verwendung von elektrischen Ladungen und deren Abstoßung untereinander eher gering.

In einigen Konzepten wird deshalb hauptsächlich der nukleare Pulsantrieb favorisiert, der aus heutiger Sicht realisierbar wäre. Auch der Antimaterie-Antrieb könnte in ferner Zukunft vielversprechend sein.[3] Wegen des Energieaufwands zur Beschleunigung der Treibstoffmassen bevorzugen einige Wissenschaftler den treibstofflosen Antrieb, der mittels Krafteinwirkung durch äußere Felder das Objekt beschleunigt[1] (siehe u. a. Breakthrough Propulsion Physics Project). Eine mögliche Fragestellung hierbei ist auch, ob die Gravitationsfelder der benachbarten Sternensysteme einen Einfluß auf den Flugweg eines Objektes haben könnten. In einer ESA-Studie[4] konnte gezeigt werden, daß ein Mehrkörperproblem im interstellaren Raum vernachlässigbar ist, was bedeutet, daß nur die Einfluß-Sphäre eines Sternensystems von Bedeutung ist. D. h. ein Objekt kann im interstellaren Raum, außerhalb der Einfluß-Sphären, eine Position einnehmen, ohne durch die Gravitationskräfte der Sternensysteme wesentlich von der Position abgebracht zu werden.

Konzepte für eine unbemannte interstellare Raumfahrt

Das Wissen bezüglich des interstellaren Raums und der Heliosphäre ist derzeit noch gering, so daß erste interstellare Missionen zuerst der Erforschung dieser Bereiche dienen. Einige Missionen, wie die der IBEX-Sonde, können von der Erde erste Erkenntnisse liefern, jedoch kann nur eine Sonde vor Ort die Beschaffenheit des Raumes (Materieverteilung, magnetische Felder etc.) analysieren und die derzeitigen Modelle bestätigen oder widerlegen.

Stufe I: Erforschung des interstellaren Raumes

Einer der ersten Entwürfe, neben dem einer ersten interstellaren Erkundungsmision (precursor mission) (1977)[5][6], die nur das Vordringen in den interstellaren Raum vorsah, um Experimente durchführen zu können, war die TAU (Thousand Astronomical Units) Mission. Dieser Entwurf der NASA/JPL (1980er Jahre) sollte mit bereits getesteter Technologie bis zu 1000 AE zurücklegen. Als Antriebssystem wurde ein Ionenantrieb vorgesehen mit Xenon als Treibstoff und einer Radionuklidbatterie als Energiequelle. Die Missionsdauer sollte 50 Jahre betragen.[7][8] Ein ähnliches Konzept, jedoch für interplanetare Forschungsmissionen, führte die NASA 2003 mit dem Projekt Prometheus und dem mittlerweile gestrichenen JIMO weiter. Die Energiequelle RTG in Kombination mit einem Ionenantrieb ist ein gängiges Konzept (siehe u. a.[9][10]), jedoch existieren auch andere Vorschläge.

Diese beruhen auf der fortschreitenden Entwicklung im Bereich des Satelliten-Leichtbaus und der Sonnensegel-Technologie. Einer dieser Vorschläge beinhaltet eine 250 kg leichte Sonde, die mittels eines Sonnensegels mit einem Radius von ungefähr

## Interstellare Raumfahrt

Die interstellare Nachbarschaft.

Interstellare Raumfahrt umfaßt alle Raumfahrten in den interstellaren Raum, u. a. mit dem Ziel, ein anderes Sternensystem zu erreichen. Die Herausforderungen liegen dabei in der Überwindung der großen Distanzen, der daraus folgenden langen Reisezeit sowie der Mitführung einer eigenen Energiequelle. Für eine bemannte interstellare Raumfahrt existieren bisher nur theoretische Konzepte.

Der Weg von der Sonne zu Alpha Centauri (Entfernungen in logarithmischer Skala).

Das Haupthindernis für interstellare Raumfahrt liegt in den immensen Entfernungen, die zu überwinden sind. Neptun umkreist als äußerster Planet die Sonne im Abstand von 30 Astronomischen Einheiten (AE), bis zum Beginn des interstellaren Raums an der Heliopause sind es aber 120 AE und bis zum nächsten Stern 4,2 Lichtjahre (268.000 AE).

Die Raumsonden Voyager 1 und Voyager 2 haben als bislang einzige irdische Raumfahrzeuge funktionstüchtig die Heliopause erreicht und brauchten dafür 35 bzw. 41 Jahre. Zu den nächstgelegenen Sternen würden sie mit dieser Geschwindigkeit hunderttausende Jahre brauchen.

**Geschwindigkeit**

Um innerhalb einer annehmbaren Zeit (d. h. innerhalb von Jahrzehnten oder Jahrhunderten) das Ziel erreichen zu können, müßte der Raumflugkörper mit einem nennenswerten Bruchteil der Lichtgeschwindigkeit fliegen. Zudem besteht das Problem, die Geschwindigkeit in relativ kurzer Zeit auch wieder abbremsen zu können, um ausreichend Zeit zur Beobachtung des Zielobjektes zu erhalten oder gar den Rückflug anzutreten.

**Abschirmung**

Der Raum zwischen den Sternen ist erfüllt mit dem Interstellaren Medium – Gas, Staub, Strahlung. Bei sehr hohen Geschwindigkeiten können schon Kollisionen mit kleinsten Staubteilchen große Schäden verursachen, ebenso die Strahlung. Dies erfordert Schutzsysteme. Zudem kann das interstellare Gas einen bremsenden Einfluß haben.

**Energiequelle**

Interstellare Raumflugkörper benötigen eigene Energiequellen. Schon ab ca. 10 AE ist das Sonnenlicht so schwach, daß Solarmodule für die Energieerzeugung ungeeignet sind. Bisherige Sonden ins äußere Sonnensystem verwendeten Radionuklidbatterien.

**Autonomie**

Ein interstellarer Raumflugkörper müßte autonom funktionieren, um den Zielort ohne Hilfe von der Erde aus anzufliegen und untersuchen zu können, da Signale von der Erde zum Raumschiff mehrere Jahre benötigen würden.

**Langlebigkeit**

Ein weiteres Problem ist die Lebensdauer der Systeme.[1] Vor allem die Elektronik ist hiervon betroffen. Aufgrund des noch jungen Technologiezweiges (Beginn etwa in den 1960er Jahren) existieren noch zahlreiche offene Fragen zur Lebensdauer von elektronischen Komponenten/Systemen.

**Mögliche Antriebe**

Soll das Objekt den nächstgelegenen Stern innerhalb eines überschaubaren Zeitraums (~ ein halbes Jahrhundert) erreichen, muß das Objekt innerhalb eines kurzen Zeitraums auf eine annähernd relativistische Geschwindigkeit (z. B. ~ 0,1c) beschleunigen und

Der katholische Theologe Bernhard Häring im 20. Jahrhundert  
„Die Frau muß das Haupt verhüllen, weil sie nicht das Ebenbild Gottes ist.“

Kirchenlehrer Ambrosius

„...diesen Weibern auf die entblößten Brüste scheißen.“

Abraham a Sancta Clara

„Mädchen, die Miniröcke tragen, kommen in die Hölle.“

Der Jesuit Wild (20. Jahrh.)

„Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären; und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein; und er soll dein Herr sein.“

Gott Jahwe an Eva im Paradies (1. Buch Mose 3,16)

„Die Frauen sind des Lebens nicht würdig.“

Petrus im Thomasevangelium

„Lehret sie (die Weiber), sich in den Schranken der Unterordnung zu halten.“

1. Clemens 1,3 (und andere)

„Nichts Schändlicheres gibt es als das Weib, durch nichts richtet der Teufel mehr Menschen zugrunde als durch das Weib.“

Der heilige Anselm von Canterbury

„Das Weib ist die Einfallspforte des Teufels.“

Kirchenvater Tertullian

„Die Frau ist ein Mißgriff der Natur... mit ihrem Feuchtigkeits-Überschuß und ihrer Untertemperatur körperlich und geistig minderwertiger... eine Art verstümmelter, verfehlter, mißlungener Mann... die volle Verwirklichung der menschlichen Art ist nur der Mann.“

Thomas von Aquin, Kirchenlehrer

„Der Frau steht nur Trauerkleidung zu. Sobald sie dem Kindesalter entwachsen ist, soll sie ihr so gefahrenbringendes Antlitz' verhüllen, bei Gefahr des Verlustes der ewigen Seligkeit.“

Kirchenvater Tertullian

„Wenn sich die Frau ihrem Mann, der ihr Haupt ist, nicht unterwirft, ist sie desselben Verbrechens schuldig wie ein Mann, der sich Christo nicht unterwirft.“

Kirchenvater Hieronymus



„Die Weiber sollen in der Gemeinde schweigen, denn es kann ihnen nicht gestattet werden zu reden, sondern sie haben sich unterzuordnen...“

Apostel Paulus (1. Korinther 14,34)

„Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre.“

Apostel Paulus (1. Korinther 7,1)

„Wie der Mann Gottes Abbild ist und sein Abglanz, so ist das Weib des Mannes Abglanz.“

Apostel Paulus

„...wer mag alle leichtfertigen und abergläubischen Dinge erzählen, welche die Weiber treiben... es ist ihnen von der Mutter Eva angeboren, daß sie sich öffnen und trügen lassen.“

Martin Luther, Frauenkenner

„...das weibliche Geschlecht ist bei weitem minderwertiger als das männliche... Der weibliche Verstand ist schwächer.“

Der Jesuit Saraja

„Weiber sind von der Natur zum gemeinschaftlichen Genuß bestimmt.“

Kapokrates, Frühchrist und Klostergründer

„Fliehet das Weib, es ist die Pforte des Teufels, die Straße des Lasters; nähert sich der Mann, so brennt er...“

Der heilige Hieronymus

„Wo sich ein Priester aufhält, darf kein Weib eintreten.“

Synode von Paris (846)

„Nahe der Kirche dürfen keine Frauen wohnen.“

Synode von Coyaca (1050)

„Priester, die Frauen beherbergen, die Verdacht erregen, sollen bestraft werden. Die Frauen aber soll der Bischof in die Sklaverei verkaufen.“

2. Synode von Toledo (589)

„Bei der Frau muß schon das Bewußtsein vom eigenen Wesen Scham hervorrufen.“

Clemens Alexandrinus (vor 215)

Der Erzieher II, 33,2

„Die Frauen dürfen im eigenem Namen Briefe weder schreiben noch empfangen.“

Synode von Elvira (4. Jahrh.), Canon 81

„Das ganze (weibliche) Geschlecht ist schwach und leichtsinnig. Sie finden

Gemein ist diesen Vorstellungen eine Transzendierung dieses Ortes und damit einhergehend die wichtige Rolle des Himmels in den eschatologischen Vorstellungen.

In der Bibel wird im griechischen Original sowie in der lateinischen Übersetzung im Gegensatz zur deutschen Übersetzung stets von „Himmeln“, also in der Mehrzahl gesprochen (caeli, οὐρανοί).

Als Gegenstück des Himmels wird die Hölle gesehen. Der Himmel gilt dann als der Ort der größtmöglichen Nähe zu Gott, die Hölle als Ort der größtmöglichen Gottferne; allerdings muß hier unterschieden werden zwischen einer übertragenen und mitunter auch schon zu Lebzeiten erreichbaren Verbindung oder einer tatsächlichen Hoffnung auf eine Begegnung mit Gott, die erst nach dem Tod geschehen kann.

## Weltsehmerz

Weltsehmerz ist ein von Jean Paul geprägter Begriff für ein Gefühl der Trauer und schmerzhaft empfundener Melancholie, das jemand über seine eigene Unzulänglichkeit empfindet, die er zugleich als Teil der Unzulänglichkeit der Welt, der bestehenden Verhältnisse betrachtet. Er geht oft einher mit Pessimismus, Resignation oder Realitätsflucht. Das Deutsche Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm benennt Weltsehmerz als tiefe Traurigkeit über die Unzulänglichkeit der Welt.

Nachträglich wurde der Begriff insbesondere auf eine Geisteshaltung und deren literarischen Ausdruck der Romantik (beispielsweise Joseph Freiherr von Eichendorff, Clemens Brentano, Nikolaus Lenau) übertragen. Heinrich Heine beschrieb ihn als „Schmerz über die Vergänglichkeit irdischer Herrlichkeit“; Thomas Mann umschrieb ihn mit „Lebenswehmut“.

Am Rande der musikalischen New-Wave-Popkultur des 20. Jahrhunderts wurde Weltsehmerz wieder zu einem wichtigen Thema, etwa in den Liedtexten der britischen Spoken-Word-Künstlerin Anne Clark. Der schottische Sänger und Musiker Fish nannte sein 2020 erschienenes Album Weltsehmerz.

Weltsehmerz ist ein in vielen Sprachen verbreiteter Germanismus, darunter im Dänischen, Englischen, Polnischen, Schwedischen, Niederländischen, Französischen, Spanischen, Katalanischen und Portugiesischen.

Darum ist ihr Weg wie ein glatter Weg, auf dem sie im Finstern gleiten und fallen; denn ich will Unheil über sie kommen lassen, das Jahr ihrer Heimführung, spricht der HERR.

Auch bei den Propheten zu Samaria sah ich Anstößiges, daß sie weis sagten im Namen des Baal und mein Volk Israel verführten;

aber bei den Propheten zu Jerusalem sehe ich Greuel, wie sie ehebrechen und mit Lügen umgehen und die Boshaften stärken, auf daß sich ja niemand befehre von seiner Bosheit. Sie sind alle vor mir gleichwie Sodom und die Bürger Jerusalems wie Gomorra.

15 Darum spricht der HERR Zebaoth über die Propheten: Siehe, ich will sie mit Wermut speisen und mit Gift tränken; denn von den Propheten Jerusalems geht das ruchlose Wesen aus ins ganze Land.“ (Jer 23,11–15)

D. h. Gott wird hier als einer, der die Propheten beschuldigt, fehlerhafte Botschaften zu verbreiten, gezeigt. Diese Propheten müssen durch Gott bestraft werden. Insgesamt ist aber zu sagen, daß die Israeliten nicht im Namen anderer Götter weis sagen dürfen, so daß man sagen kann, daß diese Religion nicht tolerant ist. Hier wird scheinbar ein Kampf Prophet gegen Prophet ausgetragen.

Andererseits verlangt die Bibel wiederum die Prophetie:

„Wo keine Offenbarung ist, wird das Volk wild und wüßt; aber wohl dem, der auf die Weisung achtet!“ (Sprüche 29,18)

Daher kommt es, daß immer wieder neue Propheten — heute ‚Medien‘ genannt, auftreten.

Wer sich dafür interessiert, findet viel mehr im Buch „Apostel und Propheten der Neuzeit“ von Helmut Objt (ca. 400 Seiten, Union-Verlag Berlin).

## Himmel und Hölle

Nach Wikipedia

Himmel ist in vielen Religionen eine nicht räumlich zu verstehende Sphäre, die alternativ zur empirischen Wirklichkeit übernatürliche Wesen, Erscheinungen oder Götter beheimatet. Außerdem kann dies ein Ort oder Zustand sein, an oder in dem das jenseitige Leben gelebt wird und an dem die Götter oder der Gott ihre Heimat haben.

Der Himmel ist als Heimat der göttlichen Wesen und als erhoffter Ort der Fortdauer nach dem irdischen Leben ein häufiger Topos in Religionen.

das Heil nur durch die Kinder.“

Johannes Chrysoſtomos (... 407)

„Frauen dürfen in der Kirche nicht singen.“

Der heilige Bonifatius (... 754)

„Eine weibliche Person darf nicht ministrieren... ist nur gestattet, wenn keine männliche Person zu haben und ein gerechter Grund vorhanden ist. Die weibliche Person darf aber auf keinen Fall an den Altar herantreten und darf nur von ferne antworten.“

Kirchliches Gesetzbuch (1917)

„Frauen sind nicht die Funktionen eines Meßdieners gestattet.“

Papst Paul II. (1980)

„Verheiratete erhalten im Himmel schlechtere Plätze als die Eunuchen.“

heiliger Hieronymus

„Ehegatten die sich beim Akt ergötzen, verkehren die richtige Ordnung.“

heiliger Papst Gregor I.

Nach:

<https://www.ibka.org/de/artikel/ag98/frauen.html>

## Wie ist diese starke Frauenfeindlichkeit zu verstehen?

Dazu meint der Herausgeber:

Jesus sagt bei Mt 14,26:

„Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern und dazu seine eigene Seele, der kann nicht mein Jünger sein.“

So ist es also, man muß sich selbst hassen, wenn man Christ ist. Die Leute, die da gemeint waren, waren also allesamt Psychopathen. Sie wollen bewirken, daß wir an das Jenseits denken, aber nicht an ein sehr schönes, sondern an ein trauriges.

So können wir sagen, daß die Christen sich selbst schämen müssen, wenn sie so hassen sollten, und sie müssen sich langsam von dem Unsinn trennen, der oft hinter den wissenschaftlich unhaltbaren Thesen steht, den unsere Kirchen da vortragen.

## Gott ist kein Dogma

Bei den großen Kirchen sind die Dogmen immer noch an erster Stelle im gestandenen Glauben vorhanden, da damit früher viele Glaubensrichtungen vereint waren.

Da aber die Zeiten sich sehr geändert haben, muß man heute mehr auf die Meinung der Gläubigen achten und nicht mehr auf die so lange gebrauchten Dogmen. Bei uns sind nicht mehr „Glaubenswahrheiten“ gebraucht, sondern nur „Wahrheiten“, d.h. wir wollen nicht mehr reinen Glauben, sondern nur Wahrheit. So hoffen wir, uns gut auszukennen bei den Verstorbenen, aber wir sind nicht sicher, was wir da glauben, sofern wir keine diesbezüglichen Stimmen haben. Eine Brücke ist das nur, aber es muß keiner glauben, was wir einspielen. Nur mit dem Gedanken auf neue Glaubensrichtungen können wir freilich nur wenige Menschen anziehen, da die meisten keine große Freude am Stimmenphänomen haben. Sie sind nur dann in der Lage, große Freude daran zu haben, wenn sie Menschen verloren haben, die sie liebten.

### Begriffsgeschichte

Der Begriff Dogma bedeutet im antiken Griechisch zunächst „das Geglaubte, Gemeinte, Beurteilte, Beschlossene“ – die unreflektierte Meinung ebenso wie den philosophischen Grund- oder Lehrsatz, den Beschluß über das Zusammenleben der Gesellschaft ebenso wie die von Herrschenden erlassene und somit nicht zu hinterfragende Verordnung. Diesem Verständnis entspricht auch der biblische Sprachgebrauch. In der lateinisch schreibenden Philosophie verwendet man folgende Äquivalente: decretum (Grundentscheidung), assertio (rechtsverbindliche Erklärung bzw. versichernde Behauptung), scitum (etwas, das als Bewußtsein vorausgesetzt ist), placitum (etwas, das als sinnfällig vorausgesetzt ist) oder primum principium (zugrundegelegter Ausgangssatz, ebenfalls die Übersetzung des griechischen Synonyms „Axiom“). Das Dogma stand – als durchweg positiv besetzter Begriff – für Klarheit und Eindeutigkeit, für die unhinterfragbare Diskussions-, Lebens- oder Handlungsgrundlage. In der antiken Philosophie hat besonders der Stoiker Seneca über das Dogma reflektiert.

Der Begriff wanderte im Zuge der gnostischen Krise in der Alten Kirche in die christliche Theologie ein und erhielt hier neben der strukturellen Begriffsbedeutung der Philosophie einen konkreten Gegenstand: Er beschrieb nun den

## Ein übersinnliches Erlebnis

Von Ingrid Pehrn

Vor vielen Jahren erzählte mir meine Mutter, daß meine Ur-Ur-Ur-großmutter hellseherische Fähigkeiten hatte. Leider habe ich nur noch eine Geschichte im Gedächtnis.

Der Sohn dieser Großmutter war bei den Soldaten. Eines Tages, sie war in der Küche, sah sie ihren Sohn, er sah sie sehr ernst und traurig an. Doch plötzlich löste er sich auf und war weg. Da wußte die Oma, daß etwas Schlimmes passiert war.

Ein paar Tage später bekam sie schriftlich die Mitteilung, daß ihr Sohn im Krieg gefallen war.

Ingrid Pehrn.

## Neue Propheten?

Der größte Teil der Christenheit behauptet, daß es seit den Tagen Christi keine Propheten mehr geben könne.

Dieser Glaube ist fest in der Tradition verwurzelt, aber nicht in der Bibel. Die Bibel lehrt im Alten Testament das Gegenteil dieses bei uns heute traditionellen Glaubens.

„Gott der HERR tut nichts, er offenbare denn seinen Ratsschluß den Propheten, seinen Knechten.“ (Am 3,7)

Es wird also behauptet, daß Gott sich immer durch Propheten und Offenbarungen bei den Menschen gemeldet hat.

„Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?“ (Jeremias 23,23)

Folglich wäre dies Gott, der die Kirche leitet, nicht der Mensch. Dies wird durch Propheten bewerkstelligt. Dabei kann man aber nie wissen, ob prophetische Worte von Gott stammen oder von den Menschen, wie auch schon das Alte Testament feststellt:

„Denn Propheten wie Priester sind ruchlos; auch in meinem Hause finde ich ihre Bosheit, spricht der HERR.“

Sie sind wegen des Internetzes nun nicht mehr wegzudenken, da sie tüchtig Reklame machen und nicht daran gehindert werden können. Aber die Hauptsache ist, daß Kinder und Jugendliche nicht mehr gezwungen werden, ihre Auffassung an die der Eltern anzupassen, so daß niemand mehr, von Sekten abgesehen, sich mit ihrer Meinung hinter dem Berg halten müssen.

Mit den Zeugen der alten Welt, Bibel, Koran usw. sind wir oft nicht mehr einverstanden, denn wir sind nicht mehr dem Vater oder der Mutter untergeordnet, sondern machen uns eigene Gedanken. Zwar können wir heute noch nicht wissen, wohin die Reise geht, doch wir wissen, daß die Kirchen immer weniger Mitglieder haben. Die beiden großen Kirchen in Deutschland leiden unter Mitgliederschwund. Sie haben 2019 mehr als 800 000 Mitglieder verloren. Noch mehr werden es werden, und es wird kaum noch Gläubige geben, die die Dogmen so einfach glauben werden.

Dogmen waren am Anfang der christlichen Religion dazu da, den Gläubigen eine Sicherheit zu geben, was sie glauben sollten. Aber als mit der Renaissance herauskam, was man gerne vermieden hätte, nämlich daß einiges gelogen war, da kam eine Wendung zustande, indem nun nicht mehr Sicherheit im Glauben erfahren wurde, sondern eher Zweifel, so daß die ursprüngliche Absicht sich ins Gegenteil verkehrte und wir den Weg der katholischen und evangelischen Lehre verließen.

„Am Anfang war das Wort“, so fängt das Johannes-Evangelium an. Es könnte auch so heißen, „am Anfang war etwas, was man nicht immer versteht“, denn es wurde bloß behauptet und auf Autoritäten gestützt, die sich oft nicht benahmen, wie wir es heute wollen, indem sie die Frauen schmähten und nicht mitmachen ließen in der Leitung der Kirchen.

Denn es kam ja kein „Himmelreich“, sondern es folgte das schreckliche Mittelalter. Die heutigen Leute sind aber recht weit von älteren Zeiten entfernt, wo man glaubte, daß die Erde eine Scheibe sei und sich die Sonne um die Erde bewege, daß jemand in den Himmel hinaufschweben könne, daß ein Mensch gleichzeitig Gott sein könne, daß Gott eine Mutter habe, daß die Erde nur 5000 Jahre alt sei, und vieles andere, was heute kaum noch jemand will. So kommt es, daß Dogmen die Religion nicht retten werden, sondern die Abnahme der Gläubigen noch verstärken werden.

(Unter Verwendung des Wikipedia-Artikels „Dogmen“)

Lehrsatz der christlichen Gesamtgemeinde, der die von Gott in Jesus Christus und der Lehre der Apostel offenbarte Wahrheit festhält (z. B. in der *regula fidei*, dem Apostolischen und dem Nicäno-Konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnis und anderen). Ihm gegenüber standen die Irrtümer Einzelner (*nova dogmata*), die abzuwehren waren. Anders als deren Individualismen halten die *dogmata* (auch als „Symbole“, griechisch *symbola* bezeichnet) nach altkirchlichem Verständnis den überpersönlichen, objektiven Glaubensgehalt fest, in dem die Kirche ihren Bestand hat. Entsprechend ist es die Kirche, die sie als die ihr zugrundeliegende, verbindliche Lehr- und Glaubensnorm formuliert. Dies geschah bis zum vierten Jahrhundert in der Form des Konzesses (Übereinstimmung, lat. *magnus consensus*), seit dem vierten Jahrhundert dann in der Form der Konzilien. In der Sprachform des Dogmas fielen Dogmologie, Lehre, Gebet und Zeugnis zunächst zusammen; dies verschob sich dann aber immer mehr in Richtung auf Lehre und Verkündigung. Im Verlauf der Kirchengeschichte gewann die Kirche als kollektive Instanz und dann im Besonderen das kirchliche Lehramt als die das Dogma formende Autorität immer größere Bedeutung. Vinzenz von Lerinum (5. Jh.) formulierte als verbindliche Norm und Bezugsrahmen, „was allenthalben, stets und von allen geglaubt worden ist“; Bernhard von Clairvaux (12. Jh.) weist das Wächteramt darüber den Päpsten zu.

In der Reformationszeit wandte sich Martin Luther gegen Vinzenz' Auffassung und stellte die kirchlichen Dogmen als *norma normata* („normierte Norm“) unter die *norma normans* („normierende Norm“) der Heiligen Schrift. Nicht die Kirche bestimmt also das Dogma als Bezugsrahmen der Bibelinterpretation, sondern umgekehrt bestimmt die Bibel den Glaubensgehalt, der im Dogma durch die Kirche lediglich adaptiert und zu ihrem eigenen Bekenntnis wird; darum wird im evangelischen Raum gern vom „Bekenntnis“ statt vom „Dogma“ gesprochen. Unter anderem auf diesen Ansatz hin, der – um der Restauration des Dogmas willen (Harnack) – auf die Autorität der Kirche als Begründung des Dogmas verzichtete, stellen das Trienter Konzil (1545–1562) und das Erste Vatikanische Konzil (1869–1870) die konstitutive Bedeutung des kirchlichen Lehramtes heraus. Was der Papst *ex cathedra* verkünde, sei aus sich selbst heraus unabänderlich (sog. Unfehlbarkeitsdogma). Erst im Zuge dieser Entwicklung zu einem „Dogma vom Dogma“ seit dem 18. Jahrhundert wird der Begriff theologisch definiert.

Parallel zur nachreformatorischen Entwicklung – und zum Teil in ausdrücklicher Abgrenzung dazu – werden Dogmen seit dem Zeitalter der Aufklärung kritisch als eine auf Autoritäten beruhende Denkweise oder Glaubensüberzeugung abgelehnt. Einer der zentralen Leitgedanken der Aufklärung, der von Immanuel Kant zitierte und so wieder bekannt gewordene Spruch des lateinischen Dichters Horaz Sapere aude (lateinisch „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“) bildet nach moderner Auffassung einen unvereinbaren inhaltlichen Gegensatz zum Dogma bzw. zur entsprechenden Lehre, der Dogmatik. In der evangelischen Theologie der Neuzeit hat man teilweise im Gefolge Kants die (alt-)kirchlichen Dogmen destruiert (Adolf von Harnack), teilweise aber auch restauriert (Karl Barth). In der römisch-katholischen Theologie ist man dazu übergegangen, die Geschichtlichkeit des Dogmas in seinem Begriff mitzudenken.

Dogmen im Sinn des Ersten Vatikanischen Konzils sind bislang lediglich:

- die unbefleckte Empfängnis Mariens (Papst Pius IX.: 8. Dezember 1854)
- die päpstliche Unfehlbarkeit und der Jurisdiktionsprimat des Papstes (Papst Pius IX.: 18. Juli 1870)
- die Leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel, das erste und zugleich bislang letzte Mal seit 1870, daß ein Papst vom Unfehlbarkeitsdogma Gebrauch machte (Papst Pius XII.: 1. November 1950)

Das Zweite Vatikanische Konzil von 1962 bis 1965 lehrt die notwendige Unveränderlichkeit der Glaubenswahrheit als ganzer, öffnete diese jedoch dem Dialog mit den Andersdenkenden. Die Kompetenz zur Unterscheidung des Wesentlichen vom Veränderlichen liegt beim kirchlichen Lehramt des Papstes – allein oder mit dem Bischofskollegium der Weltkirche. In seinem Ökumenismusdekret Unitatis redintegratio („UR“) spricht das Konzil von einer „Hierarchie der Wahrheiten“: die kirchlichen Dogmen und Lehren seien nicht alle von gleichem Gewicht und nicht alle gleich zentral und relevant für die Frage kirchlicher Gemeinschaft.

#### In den evangelischen Kirchen geltende Bekenntnisse

Im Rahmen der evangelischen Interpretation des Dogmas erkennen die der EKD zugehörigen Evangelischen Kirchen die Bekenntnisse der sieben ökumenischen Konzilien offiziell als verbindlich (wenn auch interpretationsoffen)

an. An die Stelle der nicht anerkannten römisch-katholischen Dogmen treten – je nach protestantischer Binnenkonfession –

- die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche
- der Heidelberger Katechismus
- die Barmer Theologische Erklärung.

#### Dogmenkritik

Die philosophische Dogmenkritik hat ihre Ursprünge im 16. Jahrhundert, insbesondere bei den Sozinianern, und wurde bei Hermann Samuel Reimarus (1694–1768) weiter ausgebaut. Dabei wurde der Religion von den Sozinianern zunächst eine ethische statt einer metaphysischen Begründung gegeben; ebendieser Gedanke fand dann in der Aufklärung weitere Verbreitung. Reimarus kritisiert die Theologie, weil sie mit Mysterien umgehe: Die Mysterien „kleiden sich in das dunkle Gewand der Allegorie und verführen die Theologen, die sich mit ihnen beschäftigen, zum Streit.“ An dieser Stelle wird ein Grundanliegen der Aufklärung deutlich, nämlich die Überwindung „obskurantischer“ Wege der Erkenntnis und die Konzentration auf das philosophisch (Sozinianer) oder historisch (Reimarus) Fassbare.

Aus der Dogmenkritik im 19. Jahrhundert entstand unter dem Motto „Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube“ die Freireligiöse Bewegung, die auf formelle Lehren und Bekenntnisse verzichtet und eine „dogmatische Bindung“ nicht kennt.

#### Kritik der Moderne

Inzwischen sind wir aber so weit, daß wir die Christen auch mal beiseite lassen können und z.B. die Mohammedaner ansehen. Sie glauben, daß Gott keinen Sohn hat, daß es keine Trinität gibt und daß auch im Jenseits Grotti vorhanden sein wird. Das Wichtigste ist bei ihnen, auch wie die Christen zu glauben und gute Werke zu tun:

„Wir haben den Menschen in schönstem Ebenmaß erschaffen, dann kehrten wir ihn zum Untersten der Unteren, außer denen, die glauben und gute Werke tun, denn ihnen ist unendlicher Lohn beschieden.“ (95,4)

Doch wird auch da kein Beweis für die religiöse Lehre geliefert. Es sind für junge Leute nur Sprüche, die geklopft werden, auch bei den Kirchen.

Dabei sind wir aber hier noch nicht auf neuere Propheten eingegangen.